

Est. A-17364

Im Saale der Bürgermusse.

---



Sonntag, den 29. October 1895

Abends präcise 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr

# Lillian Sanderson- Concert

unter Mitwirkung von Fräulein

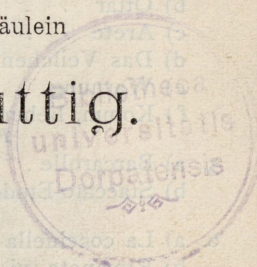
Käthe Hüttig.



Jurjew (Dorpat).

Druck von C. Mattiesen.

1895.



# PROGRAMM.



1. a) Bete auch du . . . . . *Hugo Rust.*  
b) Ausfahrt . . . . . *E. Grieg.*  
c) Die Königskinder . . . . . *B. Zumpe.*  
d) Elfenlied }  
e) Der Gärtner } . . . . . *Hugo Wolf.*  
f) Der Postillon . . . . . *Lindblad.*  
*Frau Lillian Sanderson.*
2. Variationen F.-dur . . . . . *L. v. Beethoven.*  
*Fräulein Käthe Hüttig.*
3. a) 1, 2, 3, 4, 6, aus dem Cyclus:  
"Dichterliebe" . . . . . }  
b) Aus den hebräischen Gesängen } *R. Schumann.*  
c) Volksliedchen. . . . . }  
*Frau Lillian Sanderson.*
4. a) Die grünen Blätter }  
b) Ottar . . . . . } . . . . . *Ph. zu Eulenburg.*  
c) Arete . . . . . }  
d) Das Veilchen . . . . . }  
e) Warnung . . . . . } . . . . . *W. A. Mozart.*  
f) Komm, lieber Mai }  
*Frau Lillian Sanderson.*
5. a) Barcarolle . . . } für Klavier . . . { *F. Chopin.*  
b) Staccato-Etude } . . . . . { *A. Rubinstein.*  
*Fräulein Käthe Hüttig.*
6. a) La coccinella . . . . . *G. Bizet.*  
b) Rimanete, vi prego . . . . . *Tirindelli.*  
c) Mein Herz ist auf der Wander-  
schaft . . . . . *Gound.*  
d) „Zwischen uns ist nichts ge-  
schehen“ . . . . . *Zarzycki.*  
*Frau Lillian Sanderson.*

**Gesangstexte nebenstehend.**

250106594

TARTU ÜLIKOOLI  
RAAMATUKOGU

# Gesangs-Texte.

---

## 1. a) Bete auch du.

Wie ist der Abend so traulich,  
Wie lächelnd der Tag verschied!  
Wie singen so herzlich, erbaulich,  
Die Vögel ihr Abendlied!  
Die Blumen müssen wohl schweigen,  
Kein Ton ist Blumen bescheert,  
Doch, stille Beter, neigen  
Sie alle das Haupt zur Erd'.  
Wohin ich gehe und schaue  
Ist Abendandacht.  
Im Strom spiegelt sich der blaue,  
Prächtige Himmelsdom.  
Und Alles betet lebendig  
Um eine selige Ruh',  
Und Alles mahnt mich inständig:  
O, Menschenkind, bete auch du.

---

## 1. b) Ausfahrt.

Es war eine dämmernde Sommernacht,  
Ein Schiff lag dort in der Näh',  
Wo dunkle Tannen, der Bäume Pracht,  
Sich spiegeln im glänzenden See.

Es wehte erfrischende Morgenluft  
Und zog durch die stille Nacht,  
Des Sees Hauch und des Grases Duft  
Vereint waren früh erwacht.

Das dunkle Schiff lag ruhig und trug  
 Die Masten zum Himmel empor;  
 Doch hatte es sich bereitet zum Flug  
 Und zog schon die Segel hervor.

Wenn das goldene Tageslicht  
 Die Bergesspitzen beschien,  
 Dann ruhte es länger im Hafen nicht,  
 Es sollt' in die Ferne hinzieh'n.

Und sieh', das Deck im Sonnengold  
 Mein junges Weib betrat;  
 Sie war so lieblich, sie war so hold,  
 Ein erröthendes Rosenblatt.

Sie hatte die Hand in mein' gelegt  
 Und schien in die Ferne zu seh'n,  
 Ihr Traum ward Wahrheit, den sie gehegt,  
 Wir sollten zusammen geh'n.

Weit übers Meer mit sehnender Brust,  
 Gen Süd ins herrliche Land.  
 Wir sollten wandern in Jugendlust  
 Am Arno, am Tiberstrand.

Das Leben lag vor ihr so lieblich und zart,  
 So schönheitreich und so licht,  
 Sie schwebte hinaus auf die herrliche Fahrt:  
 Die Königin im Gedicht.

Gott sei gelobet, dass sie nicht sah  
 So weit in die Zukunft hinein:  
 Nicht lange, ach, bald lag still sie da  
 In dem Grabe, so bleich, allein.

## 1. c) Die Königskinder.

(Altdeutsches Volkslied.)

Es waren zwei Königskinder,  
Die hatten einander so lieb;  
Sie konnten beisammen nicht kommen,  
Das Wasser war viel zu tief.

„Lieb Herze kannst Du nicht schwimmen?  
Lieb Herze so schwimme zu mir,  
Zwei Kerzen will ich anzünden,  
Und die sollen leuchten Dir.“

Da sass eine alte Nonne,  
Die that, als wenn sie schlief;  
Die thät die Kerzen auslöschen,  
Der Jüngling ertrank so tief.

Da hört man Glocken läuten,  
Da hört man Jammer und Noth.  
Da liegen zwei Königskinder,  
Die sind alle beide todt.

---

## 1. d) Elfenlied.

Bei Nacht im Dorf der Wächter rief:  
Elfe.

Ein ganz kleines Elfchen im Walde schlief  
Wohl um die Elfe!

Und meint, es rief ihm aus dem Thal  
Bei seinem Namen die Nachtigall,  
Oder Silpelit hätt' ihm gerufen.

Reibt sich der Elf die Augen aus,  
Biegt sich vor sein Schneckenhaus  
Und ist als wie ein trunken Mann,  
Sein Schläflein war nicht voll gethan,

Und humpelt also tippe tapp  
 Durch's Haselholz ins Thal hinab,  
 Schlupft an der Mauer hin so dicht,  
 Da sitzt der Glühwurm Licht an Licht.  
 „Was sind das helle Fensterlein?  
 Da drin wird eine Hochzeit sein:  
 Die Kleinen sitzen beim Mahle  
 Und treiben's in dem Saale.  
 Da guck ich wohl ein wenig 'nein.“  
 Pfui, stösst den Kopf an harten Stein.  
 Elfe, gelt du hast genug?  
 Gukuk, Elfe, gelt, Du hast genug?

---

### 1. e) Der Gärtner.

Auf ihrem Leibrösslein, so weiss wie der Schnee,  
 Die schönste Prinzessin reit't durch die Allee.  
 Der Weg, den das Rösslein hintanzet so hold,  
 Der Sand, den ich streute, er blinket wie Gold.

Du rosenfarbs Hütlein wohl auf und wohl ab,  
 O wie eine Feder verstohlen herab.  
 Und willst Du dagegen eine Blüthe von mir,  
 Nimm tausend für Eine, nimm alle dafür.

---

### 1. f) Der junge Postillon auf dem Heimwege.

Hopp! Hopp! Frisch auf! Frisch auf!  
 Lauf', Schimmel lauf',  
 Lustig muss die Weise gehen  
 Heimwärts rasch zum Dorf hinab!  
 Vater wird wohl sauer sehen,  
 Denn heut' geht's Galopp und Trab!

Fallera! Fallera! mit Sang und Schrei'n:  
 Bist du bang? Ach nein!  
 Fallera! Fallera! mit Sang und Klang!  
 Mir wird nicht bang!  
 Schimmel, hopp, mein Junge  
 Lass' uns munter fahren.  
 Wir zwei beide, wir versteh'n uns auf den Lauf!  
 Meine Peitsche kann ich tüglich heute sparen,  
 Bloss zum Spasse heb' ich sie zuweilen auf,  
 Dass es lustig klatscht, dass die Berge wiederhallen,  
 Specht und Auerhahn lauschen achtsam drauf.  
 Gleich noch mal geknallt! Ach, da ging die Schnur zum Teufel,  
 Doch was schadet das? Lauf' mein Schimmel, lauf'!  
 Hopp! Hopp! sieh da! Ein' Heck! wach' auf!  
 Am Sonntag ich ein Mäd'el sah,  
 Noch immer steht sie vor mir da!  
 Zwar sprach sie hier  
 Kein Wort von mir!  
 O nein! O nein!  
 Doch klein wird gross,  
 Der Bursch ein Mann,  
 Hans wird Johann!

### 3. a) Lieder aus: Dichterliebe von Schumann.

Im wunderschönen Monat Mai,  
 Als alle Knospen sprangen,  
 Da ist in meinem Herzen  
 Die Liebe aufgegangen.

Im wunderschönen Monat Mai,  
 Als alle Vögel sangen,  
 Da hab' ich ihr gestanden  
 Mein Sehnen und Verlangen.

TARTU ÜLIKOOLI  
 RAAMATUKOGU

Aus meinen Thränen spriessen  
 Viel blühende Blumen hervor,  
 Und meine Seufzer werden  
 Ein Nachtigallenchor.

Und wenn du mich lieb hast, Kindchen,  
 Schenk' ich dir die Blumen all',  
 Und vor deinem Fenster soll klingen.  
 Das Lied der Nachtigall.

---

Die Rose, die Lilie, die Taube, die Sonne,  
 Die lieb' ich einst alle in Liebeswonne.  
 Ich lieb' sie nicht mehr, ich liebe alleine  
 Die Kleine, die Feine, die Reine, die Eine;  
 Sie selber, aller Liebe Wonne,  
 Ist Rose und Lilie und Taube und Sonne,  
 Ich liebe die Kleine, die Feine, die Reine, die Eine.

---

Wenn ich in deine Augen seh',  
 So schwindet all' mein Leid und Weh.  
 Doch wenn ich küsse deinen Mund,  
 So werd ich ganz und gar gesund.

Wenn ich mich lehn' an deine Brust,  
 Kommt's über mich wie Himmelslust;  
 Doch wenn du sprichst: ich liebe dich!  
 So muss ich weinen bitterlich.

---

Im Rhein, im heiligen Strome,  
 Da spiegelt sich in den Well'n,  
 Mit seinem grossen Dome,  
 Das grosse heilige Cöln.

Im Dom, da steht ein Bildniss,  
 Auf goldenem Leder gemalt;  
 In meines Lebens Wildniss  
 Hat's freundlich hineingestrahlt.  
 Es schweben Blumen und Englein  
 Um unsere liebe Frau,  
 Die Augen, die Lippen, die Wänglein:  
 Die gleichen der Liebsten genau!

---

### 3. b) Aus den hebräischen Gesängen.

Mein Herz ist schwer!  
 Auf! von der Wand die Laute,  
 Nur sie allein mag ich noch hören,  
 Entlocke mit geschickter Hand  
 Ihre Töne, die das Herz bethören!

Kann noch mein Herz ein Hoffen nähren,  
 Es zaubern diese Töne her,  
 Und birgt mein trock'nes Auge Zähren,  
 Sie fliessen und mich brennt's nicht mehr.

Nur tief sei, wild, der Töne Fluss,  
 Und von der Freude weggekehret!  
 Ja Sänger, dass ich weinen muss,  
 Sonst wird das schwere Herz verzehret!

Denn sieh', von Kummer ward's genähret,  
 Mit stummem Wachen trug es lang,  
 Und jetzt, vom Aeussersten belehret,  
 Da brech' es oder heil' im Sang!

Byron.

### 3. c) Volksliedchen.

Wenn ich früh in den Garten geh,  
 In meinem grünen Hut,  
 Ist mein erster Gedanke,  
 Was nun mein Liebster thut.

Am Himmel steht ein Stern,  
 Den ich dem Freund nicht gönnte,  
 Mein Herz gäb ich ihm gern,  
 Wenn ich's heraus thun könnte.

Wenn ich früh in den Garten geh,  
 In meinem grünen Hut,  
 Ist mein erster Gedanke,  
 Was nun mein Liebster thut

## 4. a) Die grünen Blätter.

Jung Olaf, der ritt zu Hästveda Schloss,  
 Er trug in der Hand eine Waldesros'!  
 Grün sind die Blätter im Eichenwald!

Und als durch die Zweige den Thurm er sieht,  
 Da singt er sein schönstes Liebeslied!  
 Wie lange grünen die Blätter?

Und als er kam zu der Mauer am Schloss,  
 Warf er hinüber die Waldesros'!  
 Grün sind die Blätter im Eichenwald!

Da klang es hell von dem Fensterlein:  
 „Jung Olaf, du bist mein Sonnenschein!“  
 Wie lange grünen die Blätter?

Jung Olaf, der lacht in den Wald hinein,  
 Er liebkos't sein wieherndes Rösselein!  
 Grün sind die Blätter im Eichenwald!

Der Sommer ist kurz, viel kürzer ist die Treue,  
 Wenn Hoffart am Herzen frisst!  
 Wie lange grünen die Blätter?

Es kam der junge König ins Schloss,  
 Der brach die blühende Waldesros'!  
 Welk sind die Blätter im Eichenwald!

Jung Olaf, jung Olaf, woher so spät?  
 Dein Aug' ist finster, dein Haar verweht!  
 Wie lange grünen die Blätter?

„Ich komme von meines Königs Schloss,  
 Bracht' ihm eine stechende Waldesros'!  
 Todt sind die Blätter im Eichenwald!

„Jung Olaf, du schlugst deinen König todt!  
 Verflucht ist dein Schritt, dein Schlaf und dein Brodt!“  
 Verweht sind die Blätter im Eichenwald!

4. b) **Ottar.**

„Ein weisser Hirsch steht im Arnö Wald,  
Komm, Ottar, wir jagen, das Waldhorn schallt.“

„Es wiehert im Stalle Dein schwarzes Ross,  
Komm, Ottar, wir reiten, schon jubelt der Tross.“

„Zwei Mägdlein, frisch wie der Morgenthau,  
Mit blonden Zöpfen und Augen blau,  
Die sitzen am Fenster beim Waffenschmied,  
Komm, Ottar, wir singen ein Liebeslied.“

„Das Singen hab ich vergessen,  
Vergessen die Jagd und mein Pferd,  
Nur Eine hab nicht ich vergessen,  
Und die war der Liebe nicht werth.“

4. e) **Warnung.**

Männer suchen stets zu naschen,  
Lässt man sie allein;  
Leicht sind Mädchen zu erhaschen,  
Weiss man sie zu überraschen,  
Soll das zu verwundern sein?  
Mädchen haben frisches Blut  
Und das Naschen schmeckt so gut.

Doch das Naschen vor dem Essen  
Nimmt den Appetit.  
Manche kam, die das vergessen,  
Um den Schatz, den sie besessen  
Und um ihren Liebsten mit.  
Väter, lasst euch's Warnung sein:  
Sperrt die Zuckerplätzchen ein.  
Sperrt die jungen Mädchen ein.

4. f) **Komm lieber Mai.**

Komm lieber Mai, und mache die Bäume wieder grün,  
 Und lass mir an dem Bache die kleinen Veilchen blüh'n!  
 Wie möcht ich doch so gerne ein Veilchen wiederseh'n,  
 Ach, lieber Mai, wie gerne einmal spazieren geh'n!

Am meisten aber dauert mich Lottchens Herzeleid,  
 Das arme Mädchen lauert recht auf die Blumenzeit:  
 Umsonst hol' ich ihr Spielchen zum Zeitvertreib herbei,  
 Sie sitzt in ihrem Stühlchen, wie's Hühnchen auf dem Ei.

Ach wenn's doch erst gelinder und grüner draussen wär.  
 Komm, lieber Mai, wir Kinder, wir bitten dich gar sehr!  
 O komm und bring' vor Allen uns viele Veilchen mit.  
 Bring' auch viel Nachtigallen und schöne Kukucks mit.

6. a) **La coccinelle.**

Elle me dit : „quelque chose,  
 Me tourmente“ — et j'aperçus  
 Son cou de neige, et dessus  
 Un petit insecte rose.

J'aurais dû — oui — mais, sage ou fou,  
 A seize ans on est farouche —  
 Voir le baiser sur sa bouche  
 Plus que l'insect à son cou!

On eût dit un coquillage,  
 Dos rose et taché de noir:  
 Les fauvettes pour nous voir  
 Se penchaient dans le feuillage.

Sa bouche fraîche était là —  
 Je me penchai sur la belle  
 Et je puis la coccinelle  
 Mais le baiser s'envola!

„Fils, apprend comme on me nomme“!  
 Dit l'insecte du ciel bleu  
 „Les bêtes sont au bon Dieu —  
 Mais la bêtise est à l'homme!“

Victor Hugo.

6. b) **Rimanete, vi prego!**

Rimanete, vi prego,  
 Rimanete qui, non vi al zate!  
 Avete voi bisogno di luce? No,  
 Fate che questo sogno duri ancora  
 Forte ci ferrirebbe come un dardo la luce,  
 Troppo lungo è stato il giorno oh troppo!  
 Ed ir già penso al sur ritorno con orrore,  
 La luce come un dardo  
 Anche voi non l'amate é vero?  
 Gli vechi vostri, nel giorno, sono stanchi.  
 Pare quasi che non possiate solle var le palpetre,  
 Su quei dolorosi occhi, e nulla, veramente nulla  
 È piú triste de l'ombra che le ciglia immote  
 Tan no talvolta a dommo de le gote  
 Quando la bocca non sorride piú.

G. d'Annunzio.

6. c) **Mein Schatz ist auf der Wanderschaft.**

Mein Schatz ist auf der Wanderschaft so lange,  
 Gott weiss, woher er nimmt die Kraft zum Gange.  
 'S wär' besser, wollt' er endlich nur sein' allerletzte Reise thun  
 Und kehren mir zum Glücke zurücke.

Mein' Mutter hat den ganzen Tag zu schelten,  
 Zu Dank' mach ich ihr meine Sach' nur selten.  
 Ach Gott, ich thät' ja alles gern,  
 Wär' nur mein Schatz nicht gar so fern,  
 Dass ich an ihn ohn' Kränken  
 Könnt' denken.

Ihr sprecht wohl: „Ich such' Dir aus ein'n Andern.“  
 Frau Mutter, da wird nichts daraus, vom Wandern  
 Wird er zur rechten Stunde ruh'n  
 Und bald sein' letzte Reise thun  
 Und kehren mir zum Glücke  
 Zurücke. —

6. d) **Zwischen uns ist nichts geschehen.**

Zwischen uns ist nichts geschehen,  
 Zwischen uns fiel garnichts vor,  
 Nicht die kleinsten Liebesschwüre:  
 Wer es sagt, der ist ein Thor,  
 Denn tief verschwiegen sind die Bäume,  
 Duft und Blüten reden nimmer,  
 Und verschwiegen sind die Vöglein  
 Und der Frühlingssonnenschimmer.

Als wir da im Walde gingen,  
 Bei dem Rauschen stiller Quellen,  
 Welche froh zum Bache eilten,  
 Trafen wir auf lichte Stellen,  
 Wo's von wilden Rosen blühte,  
 Winden auch und späten Veilchen.  
 Und wir tranken Lenzeszauber,  
 Und wir sassen auch ein Weilchen,  
 Und wir sah'n uns tief ins Auge,  
 Aber sonst ist nichts geschehen.

